

Land- und Volkswirtschaftliche Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **18 (1867)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

43 Pfd., Butter je 22 $\frac{1}{2}$ Pfd., Zieger 13 und 12 Pfd. Ertrag per Kuh Fr. 33. 80 resp. 34. 35. Gesammttertrag Fr. 1945 und Fr. 1579.

III. Gem. Steinsberg hat 7 Alpen mit 730 Kuhrechten, Gesammttertrag Fr. 17,112. Ertrag pr. Kuh Fr. 34—42.

IV. Gem. Süss mit 5 Alpen mit 226 Kuhrechten. Gesammttertrag Fr. 8835. Ertrag pr. Kuh von Fr. 39—62 (letzterer in Alp Grialetsch).

V. Gem. Tarasp mit 1 Alp mit 130 Kuhrechten, Gesammttertrag Fr. 2664. Ertrag pr. Alp Fr. 29—30.

VI. Gem. Zernez 12 Alpen, wovon 5 Gemeinde- und 7 Corporationsalpen mit 622 Kuhrechten. Gesammttertrag Fr. 21,098. Der Ertrag pr. Kuh Fr. 29, 34 bis Fr. 54. 21, letzterer in der Corporationsalp Pülscheza.

Der Kreis Untertasna hat in 4 Gemeinden 14 Alpen,

„ „ Remüs 3 „ 11 „ wovon nur

in der Gemeinde Schuls Corporations-, die übrigen Gemeindealpen sind, zusammen mit 2697 Kuhrechten und einem Gesammttertrag von Fr. 70,162. — Die Erträge pr. Kuh variiren von Fr. 16. 20 (Alp Teusura, Gemeinde Schleins) bis Fr. 46. 50 in der Corporationsalp Sessenna von Schuls.

Land- und Volkswirthschaftliche Notizen.

1. Die schweiz. Nationalversammlung hat sich auch wieder einmal ein wenig mit landwirthschaftlichen Dingen befaßt. Der Vorschlag für das Jahr 1868 und ein Vorschlag des Bundesrathes betreffend Hebung der Pferdezucht gab dazu Veranlassung. Der schweiz. landwirthschaftliche Verein hatte für Veranstaltung einer allgemeinen schweizerischen Rindviehausstellung Fr. 25,000, für Fortsetzung des bekannten pomologischen Bilderwerks, für Obstbaustatistik und Obstbeschreibung, für chemische Stationen und Untersuchung fossiler Düngstoffe, sowie endlich für alpenwirthschaftliche Zwecke einige Tausend Franken bei dem Bundesrath für das nächste Jahr beansprucht. Dieser war so gütig und gerecht, diesen Wünschen zu entsprechen. Das Budget kam aber unter die antilandwirthschaftliche Hechel der ständeräthlichen Kommission, welche ohne sachkundige Untersuchung, ob die zu unterstützenden Bestrebungen des landwirthschaftlichen Vereins wirklich unterstützungswürdig seien, mit einem nassen Finger einfach die

meisten Posten strich, ohne sich darum wirklich zu bekümmern, ob dadurch schon begonnene Werke von allgemeinem Nutzen unmöglich gemacht werden. Was soll man von solchen Repräsentanten des Volk s denken? Der Ständerath ist dann etwas gnädiger mit den Anträgen des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins verfahren, Dank den Bemühungen einiger Ständerathsmitglieder, welche für Förderung der reellen Volksinteressen mehr Sinn haben als die sogenannten Diplomaten und Stockjuristen. Der Nationalrath hat dann auch noch ein Einsehen gethan und am ständeräthlichen Zugeständniß etwas gebessert. Diese landwirthschaftlichen Vorschläge werden im Ganzen so oberflächlich und leichtfertig von den obersten Behörden behandelt, daß man beinahe zu der Ansicht gebracht wird, viele Herren Stände- und Nationalräthe meinten, sie seien nicht des Volk es wegen in der höchsten eidgenössischen Behörde.

Die Vorschläge für Hebung der Pferdezuucht in der Schweiz wurden an den Bundesrath zur näheren Erörterung zurückgewiesen, da man doch wissen wollte, was die Kantone auch dafür thun werden, während in den Vorschlägen selber gewisse Leistungen der Kantone oder von Vereinen als Bedingung für die eidgenössische Unterstützung hingestellt war und alles Weitere als Sache der Ausführung erscheinen mußte. Daher ist auch der Beschluß in Bezug auf Hebung der Pferdezuucht nach den langen und allseitigen Berathungen hierüber als ein Akt zu betrachten, der nichts anderes sagen will, als: wir wollen von der Sache nichts, dürfen es aber noch nicht erklären.

Von Errichtung des landwirthschaftlichen Lehrstuhls am eidgenössischen Polytechnikum war noch nichts die Rede, wahrscheinlich weil die Unterhandlungen mit Zürich über Tragung der Unkosten für die nothwendigen baulichen Einrichtungen noch nicht zu einem Einverständniß geführt haben, welches den Behörden mundgerecht gemacht werden konnte. Wir wollen hoffen, daß diese wichtige Frage im Jahre 1868 zum gedeihlichen Abschlusse gelangen werde.

— 2. Die Jahresdirektion der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft für 1868 in Aarau hat folgende zwei sehr wichtige Fragen zur Behandlung gewählt und öffentlich ausgeschrieben, so daß die betreffenden Kantonal- oder Personalreferate bis 1. Juni 1868 an den Vereinspräsidenten Herrn Vandamm. Keller in Aarau einzugeben sind.

I. Thema.

Stellung der großen Gewerbe zu den darin beschäftigten Arbeitern.

Am zweiten Sitzungstage der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft

in Glarus den 19. September 1860 wurde die von der dortigen kantonalen Sektion aufgestellte Frage: „Welche Zweige der schweizerischen Industrie sind der Entwicklung des Körpers und der Erhaltung der Gesundheit des Arbeiters schädlich? Worin bestehen die daherigen Nachtheile? Können dieselben gehoben oder wenigstens vermindert werden, und welches wären die Mittel dazu?“ in einem trefflichen Referate des Hrn. Dr. Tschudi von Glarus behandelt. Leider mußte wegen der vorgerückten Zeit auf eine einläßliche Diskussion verzichtet werden, weshalb Hr. Landammann Blumer den Wunsch aussprach, dieses Thema möchte in einer nächsten Jahresversammlung auf's Neue zur Besprechung kommen. Bis jetzt ist dies jedoch nicht geschehen. Weil wir dafür halten, daß obige Frage in Bezug auf die schweizerischen Verhältnisse ihre große Berechtigung habe, nehmen wir sie nun wieder auf, erlauben uns aber, ihr eine etwas erweiterte Fassung zu geben, wie sie der gegenwärtigen Entwicklung unserer Industrie zu entsprechen scheint.

Wir fragen:

1. Welches sind in sanitärischer, ökonomischer und sozialer Beziehung die Verhältnisse der Arbeiter in den größern gewerblichen Etablissements der Schweiz?
2. Wie können die Nachtheile, die für sie daraus entstehen, gehoben oder doch wesentlich gemindert werden?
3. Was kann die gemeinnützige Gesellschaft in dieser Beziehung thun?

Referent: Hr. Nationalrath Frey-Herossee von Aarau.

II. Thema.

Ueber Bildung der Mädchen für das Haus und die Familie.

Die Mädchen erhalten in der Regel den Unterricht in den Elementarfächern der Volksschule gemeinschaftlich mit den Knaben und wir dürfen annehmen, daß in dieser Beziehung für ihre Bildungsbedürfnisse an den meisten Orten der Schweiz gesorgt sei. Allein für ihre künftige Bestimmung als Hausfrauen (und Mütter) bedarf es noch mehr, als dieser Schulkennntnisse allein. Kommt in einigen Kantonen auch noch der Unterricht in weiblichen Handarbeiten hinzu, so ist damit jener Aufgabe doch nur erst theilweise Genüge gethan. Wenn die Aufgabe der Hausfrau an das Mädchen herantritt, so liegt ihm meist die Sorge für die gesammte Haushaltung und außerdem, als heiligste Forderung, die Pflege und Erziehung der Kinder ob. Gelänge es, auf die weibliche Heranbildung auch in dieser Hinsicht veredelnd

einzuwirken, so würde damit ohne Zweifel die ökonomische, wie die sittliche Kraft unseres Volkes wesentlich gewinnen.

Wir stellen demnach folgende Fragen auf, welche bei unsern Besprechungen über dieses Thema die Hauptgesichtspunkte bilden mögen:

1. Welches sind die Uebelstände in unserm Volksleben, welche aus Grund der Unerfahrenheit oder Unkenntniß mancher Hausfrauen zu Tage treten?
2. Was wurde bisher zur Abhülfe derselben in den verschiedenen Gegenden der Schweiz gethan?
3. Wie können weibliche Arbeitsschulen, Lehrer, Seelsorger, Frauenvereine u. s. w. zur Bildung der Mädchen für ihren künftigen Hausberuf beitragen?
4. Welche Anregungen sollten dafür von der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft ausgehen?

Referent: Hr. Seminardirektor Dula in Wettingen.

Es ist sehr zu wünschen, daß auch die bündnerische gemeinnützige Gesellschaft, welche im ganzen Jahre 1866 auf der faulen Haut lag, sich speziell wenigstens mit der zweiten Frage befaßte.

— 3. Der bündnerische landwirthschaftliche Verein hat in seiner Dezemberversammlung am 19. Dez. nach einem sehr einläßlichen Referate über die Wolkenproduktenausstellung von Herrn Kommandant Ed. Walser zu der Beschlußnahme geführt: es seien vom Vorstande Versuche bezüglich Nützlichkeit der Salzlecksteine anzuordnen. Ferner wurde in Bezug auf die nächstjährige kantonale Rindviehausstellung, für welche vom Großen Rathe Fr. 1000 Beitrag dekretirt sind, beschlossen, darauf hinzuwirken, daß dieselbe im Prättigau abgehalten werde, wobei das Weitere der Anordnung einer vom hochlöbl. Kleinen Rath bestellten Kommission überlassen werden mußte, welche aus folgenden Mitgliedern besteht: Hr. Reg.-R. Komedi von Madulein, Hr. Reg.-R. Waffali bei Landquart, Hr. Landamm. Casura in Slang, Hr. Regierungsstatth. Salzgeber in Luzern.

— 4. Die „Preuß. Handelsztg.“ vom 23. und 24. Oktober bringt eine Rundschau über das diesjährige Ernte-Ergebniß aller Getreideländer, woraus Folgendes entnommen wird: England hat einen Ausfall von 10 Proz. in der Weizenernte gegen voriges Jahr. Schweden und Norwegen sind von ihrer Ernte nicht befriedigt. Dänemarks Weizen ist reichlich und von schöner Qualität, dagegen giebt Roggen nur eine halbe Ernte, Hafer einen Durchschnitt, erste eine $\frac{2}{3}$ Ernte, jedoch beide mit befriedigender Beschaffenheit und gutem Gewicht. In Rußland wird über Weizen ernstlich geklagt, Roggen ist sehr mittelmäßig und hat quantitativ den gewöhnlichen Durchschnitt nicht erreicht. Das Korn ist zwar gut aber sehr leicht. Die Ostseeprovinzen von Preußen standen unter denselben ungünstigen Ein-

flüssen wie Rußland und ist deren Resultat mindestens ebenso schlecht. Ebenso lauten Berichte aus andern Theilen Preußens und Deutschlands überhaupt. Ungarn ist in diesem Jahre das bevorzugteste aller Länder; es hat eine überreichliche Ernte und schon jetzt großartige Quantitäten Getreide nach allen bedürftigen Ländern geschickt. Kleinasien erfreut sich in allen Cerealien einer gleichmäßig schönen Ernte. Italien beklagt ein Defizit, was genugsam aus der Haltung der dortigen Bevölkerung hervorgeht, welche einen Export zu verhindern bestrebt ist. Spanien und Portugal haben zwar eine vorzügliche Qualität geerntet, jedoch so empfindlich weniger in Quantität, daß sie das ganze Jahr schon hindurch wie schon jetzt, vom Auslande beziehen werden müssen. Nur wenige Provinzen sind besser bedacht. Nord-Afrika, Tunis, Algier und Marocco haben eine vollständige Mißernte gemacht und herrscht daselbst fast Hungersnoth. Die Ernte der Vereinigten Staaten war in ihrem Gesamtdurchschnitt vorzüglich.

Program m

des „Bündner. Monatsblattes“ für das Jahr 1868.

Das „Bündnerische Monatsblatt“, welches im Jahr 1867 außer mehreren volks- und staatswirthschaftlichen Aufsätzen und Mittheilungen wesentlich mit landwirthschaftlichen Dingen sich beschäftigte, schließt hiemit seinen Jahrgang, indem es das Inhaltsverzeichnis anfügt.

Auch für das kommende Jahr 1868 soll dasselbe unter der gleichen Redaktion forterscheinen und unter dem nämlichen Haupttitel, dagegen soll dasselbe, um es als eigentliches Volksblatt in Jedermanns Hände gelangen lassen zu können und für alle Theile des Volkes nützlich und angenehmer zu machen, im Preise billiger gestellt werden und nicht nahezu ausschließlich, wie in vergangenen Jahre, Landwirthschaftliches behandeln, sondern aus allen Gebieten des Wissens, des öffentlichen Lebens, aus der Schule, den Behörden, den Gerichtssälen des Inlands, sowie von den Ereignissen des Auslands das Interessanteste enthalten, so daß dem Leser alle Monat eine möglichst umfassende Darstellung der Tagesereignisse und Erscheinungen auf oben ge-